

# Corona weckt die Sehnsucht nach Romantik. Vier frische Paare erzählen, wie sie sich trotz Abstand nah gekommen sind

## Im Lockdown zur Liebe

KATJA RICHARD

Weniger Ablenkung, mehr Zeit: Paare, die in der Pandemie zusammengekommen sind, lernen sich schneller und intensiver kennen. Zudem ist vielen Singles die Lust aufs Alleinsein gründlich vergangen: So auch Milena Haller (52) aus Luzern, sie lebte 16 Jahre allein. **Erst mit Corona wurde ihr eine Einsamkeit bewusst, wie sie sie vorher nicht gekannt hatte.** Jetzt hat sie ihren Traummann innert Monaten kennengelernt – das Paar ist bereits zusammengezogen.

Und auch wer sein Single-Leben mit allen Freiheiten in vollen Zügen genossen hat, so wie der Yogalehrer Egon Castlunger (52), entdeckte in der Isolation die Qualitäten der Zweisamkeit: Seit letztem Juni ist er mit der Frau zusammen, mit der sich das Leben doppelt so gut anfühlt. Ihm gibt die Beziehung mehr Tiefe und neue Perspektiven. Die Pandemie hat für viele Singles die Partnerschaft beschleunigt.

**Durch die äusseren Krisen verändert sich auch unser Inneres: «Die Sehnsucht nach Stabilität und Sicherheit wächst.** Viele suchen das in einer verbindlichen Beziehung», sagt Margareta Hofmann von Paarberatung & Mediation Kanton Zürich. «Jetzt ist nicht die Zeit für

So verändert Corona Liebe, Sex, Partnerschaft

Serie Teil 3

Oberflächliches, kurze Flirts und unverbindlichen Sex. Man will Tiefe, und der Wunsch, endlich seinen Seelenverwandten zu finden, ist gewachsen.»

Dass es beim Online-dating Zulauf gegeben hat, erstaunt sie nicht. Doch viele seien auch die Kartei mit alten Freunden durchgegangen: «Da weiss man schon, mit wem man es zu tun hat.» Denn was sich geändert hat, sind die Ansprüche an einen Partner. **Optimismus, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit sind Faktoren, die laut einer Studie von Parship an Wichtigkeit gewinnen.** Gefragt sind auch Gesundheitsbewusstsein, Intelligenz und Hilfsbereitschaft. Nicht so wichtig sind den Singles Statussymbole wie ein Auto, Haus oder eine teure Uhr – nur rund neun Prozent wünschen sich das.

Neu seien diese Wünsche laut der Paartherapeutin nicht. «Aber diese Sehnsucht hat ein tieferes Fundament bekommen.» Hofmann teilt das Stimmungsbarometer der Pandemie in zwei Phasen auf: **«Anfangs haben die meisten das Alleinsein im Lockdown genossen, das gilt auch für die Singles!»** Da war endlich Raum für sich allein, sei es

zum Aufräumen, Brotbacken oder Sportmachen. «Es ist ein Zeitfenster entstanden, man konnte einfach mal durchatmen und innehalten», resümiert sie.

**Aber in einer zweiten Phase wurde daraus oft Monotonie und Resignation.** «Man wird auf sich zurückgeworfen», sagt die Therapeutin. Da tauchen plötzlich die grossen Fragen des Lebens auf: «Was macht mich wirklich glücklich? Wie sieht mein Lebensentwurf aus?» Wer sich vertieft mit sich selber auseinandersetzt, wisse auch besser, was er in einer Partnerschaft sucht, und kann das auch klarer kommunizieren.

Was Hofmann in den Beratungen besonders auffällt: **«Die Frage nach dem Kinderwunsch taucht viel öfter auf. Vorher haben das viele vor sich hergeschoben. Aber jetzt gehts ums Elementare, also das Verbindliche.»** Auf die Paare, die sich in der Pandemie frisch verliebt haben, kommt mit den Öffnungen eine neue Phase zu: «In der Abgeschlossenheit konnte sich das Wir-Gefühl installieren, man nennt das die Verschmelzungsphase.» Dort könne man aber nicht bleiben, sonst ersticke man, jeder brauche auch den Raum für sich: «Jetzt beginnt der Tanz mit Nähe und Distanz.»

### Yoga-Lehrerin **Aline** (43) und Reiseleiter **Angel** (41)

## «Wir wollen eine gemeinsame Existenz aufbauen»

Eigentlich wollte sie nie nach Südamerika – jetzt reist sie bereits zum zweiten Mal ins Land der Inkas: **Aline Feichtinger (43) hatte im Lockdown einen Gast aus Peru zu Besuch – und verliebte sich Hals über Kopf.** Kennengelernt hat sie Ángel Herrera (41) schon früher, 2019 am anderen Ende der Welt auf Bali, als man noch nichts von Corona wusste. «Wir sasssen uns bei einem Nachtessen während einer halben Stunde gegenüber und haben spontan Adressen ausgetauscht.»



Plötzlich tauchte er in der Schweiz auf: Aline Feichtinger und Ángel Herrera haben über die Kontinente hinweg zusammengefunden.

Im Januar 2021 bekam Aline plötzlich eine WhatsApp-Nachricht: Ángel war in St. Gallen, in seinem Reisebüro in Peru war nichts los, und er wusste aufgrund der Pandemie noch nicht, wann er zurückkehren würde. **«Zuerst war ich etwas überrascht, aber dann war es total schön, ihn hier zu haben»,** so Aline. Sie ist Lehrerin für tibetisches Heil-Yoga, Ángel kommt

aus der indigenen Tradition: «Wir unterrichten beide uralte Traditionen und verstehen uns

auch ohne viele Worte.» **Inzwischen ist Ángel wieder in Peru, sie hat ihn kürzlich besucht, und die nächste Reise steht schon bevor:** «Wir wollen nicht nur zusammenleben, sondern auch eine gemeinsame Existenz aufbauen – mit ursprünglichem Cacao Chucho aus dem Dschungel, den wir aus Peru importieren.» Beide haben Kinder im Teenager-Alter. Aline: «Für meine Tochter war das eine ziemliche Überraschung, aber sie freut sich für mich.»



Milena Haller und Thomas Thöni haben zusammen die wahre Liebe entdeckt – nach anfänglichen Startschwierigkeiten.

### Mentorin **Milena** (52) und Architekt **Thomas** (56)

## «Man lernt sich viel intensiver kennen»

Beim ersten Kuss hatte Milena Haller (52) leichten Husten und etwas Fieber. Thomas Thöni (56) sagt lachend: «Ich hatte Covid schon durchgemacht, darum haben wir es gewagt.» **Kennengelernt hat sich das Paar im letzten Oktober, kurz vor dem zweiten Lockdown, auf der Dating-App Tinder.** Milena wünschte sich schon länger, mit einem Mann zusammen durchs Leben zu gehen, und informierte sich auch bei einer Vermittlungsagentur: «Man sagte mir, dass meine Chancen mit Ü50

und meiner Körpergrösse gering seien.» Die Sängerin und Speakerin ist 1,78 Meter gross und trägt gerne Absätze. Auf der App störte das kaum: «Ich hatte ein Gold-Abo und bekam 2130 Likes, das schmeichelte mir. Aber ich hatte einen klaren Filter: **Abenteuer interessierten mich nicht, ich wollte einen Mann, mit dem ich ein Nest bauen und losziehen kann.»**

Sie wohnte ganze 16 Jahre lang allein. «Corona hat auf meine wunden Punkte gedrückt, plötzlich verspürte ich

eine Einsamkeit, wie ich sie vorher nicht gekannt hatte.» Zudem sei sie in einem Alter, in dem sie keine Zeit zu verlieren habe, lange Chats, das ist nicht ihr Ding. **Nach dem ersten Telefonat wollte sie Thomas eigentlich gar nicht treffen – und ist heute froh, es trotzdem getan zu haben:** «Er überzeugte mich mit seiner wunderbaren Persönlichkeit.» Für ihn war es Liebe auf den ersten Blick, als ihm das ehemalige Model Milena entgegenkam, bei ihr dauerte es etwas länger.

Eine rosa Brille helfe nicht beim Dating, es brauche Mut, so Milena. «Wir haben alles auf den Tisch gelegt, es war ein ehrlicher Austausch.» **Das war zunächst eher anstrengend als romantisch,** und die Beziehung verlief nicht nur harmonisch, es gab öfters Auseinandersetzungen. «Bei jeder anderen wäre ich davongelaufen, aber mit Milena erlebte ich vom ersten Tag an eine tiefe Herzensverbindung, so, wie ich das vorher nicht kannte», erinnert sich Thomas.

Die Wochenenden im Pandemie-Winter verbrachte das Paar meist in Milenas Wohnung in Luzern. «Da gab es nur uns, man konnte weder ausgehen noch Events oder Freunde besuchen. Und ich war da auch nur zu Gast», sagt Thomas, der damals noch in Basel wohnte. **Das war auch eine Probezeit für die Liebe, zugleich eine Chance, sich wirklich näher zu kommen.** Im Frühsommer liess das Paar Pläne fürs Zusammenleben, am 10. Juni war es so weit, der Architekt und die Expertin für

Auftritt bezogen nicht nur eine gemeinsame Wohnung, sondern teilen seit Juli auch Büroräume in Luzern. **Beide sind sich sicher: Ohne Pandemie wäre das nicht so schnell gegangen.** «Man lernt sich viel intensiver kennen, ein halbes Jahr fühlt sich an wie zwei Jahre.» Für Thomas ist Milena die Frau seines Lebens, und auch sie ist sich sicher: «Es gibt die grosse wahre Liebe, ich habe immer an sie geglaubt, jetzt habe ich sie gefunden.» Thomas ist mein Traummann.»

### Künstlerin **Barbara** (46) und Wanderleiter **Egon** (52)

## «Auf engem Raum merkt man sofort, ob es zwischen zwei Menschen stimmt»

Eigentlich hätten sie sich schon vor drei Jahren verlieben können: «Wir haben uns auf einer Reise in Brasilien kennengelernt», erzählt Egon Castlunger (52). **«Die Anziehung zwischen uns war da.» Für eine Beziehung war es noch nicht der passende Moment.** Der Yogalehrer und Wanderleiter stammt aus den Alpen und Brasilien unterwegs.

Barbara Nicolli (46) stammt aus der Lombardei, getroffen

haben sie sich im letzten Sommer wieder. «Es war im Juni, der erste Tag, als der strenge Lockdown in Italien aufgehoben wurde und man sich wieder frei bewegen konnte», erzählt Barbara. Sie holte Egon am Bahnhof in Bozen ab, in den Bergen hat sie ein kleines Haus. Barbara: **«Egon wollte nur ein paar Tage bleiben, daraus wurden Wochen. Seither sind wir eigentlich immer zusammen.»**

Auch den zweiten Lockdown verbrachte das Paar in den Bergen. Mitten im Schnee und völlig abgeschieden, lernten sie sich auf gemeinsamen Skitouren, beim Kochen und Musizieren so richtig kennen. **«Auf so engem Raum merkt man sofort, ob es zwischen zwei Menschen stimmt»,** so Egon, und sie ergänzt: «Wir passen total gut zusammen, wir haben die gleichen Leidenschaften und Interessen, sogar beim Essen mögen wir dasselbe.»



Barbara Nicolli und Egon Castlunger verbringen viel Zeit in den Bergen.

Egon war lange Zeit Single und zufriedener damit: «Bis mir Barbara begegnete, dachte ich, mein Leben ist perfekt, so wie es ist.» Trotzdem war da ein Gefühl, dass da doch etwas fehlt: **«Allein war es schön, mit Barbara ist es doppelt so schön, mindestens!»** Dass es so weit gekommen ist, dazu hat der Lockdown beigetragen. Egon: «Für mich war es ein Slowdown und die Chance, dass wir beieinander ankommen können.» Jeden Abend, vor dem Einschlafen, freut er sich aufs Aufwachen: «An der Seite von Barbara für ein neues Abenteuer.»

### Event-Managerin **Katharina** (51) und Jurist **Franco** (51)

## «Wir haben uns stundenlang per Videocall unterhalten»

Die Lust aufs Alleinsein ist Katharina (51) so richtig vergangen, als es letzten Herbst wieder mit dem Lockdown losging: **«Ich war auf verschiedenen Dating-Plattformen, die Sehnsucht nach menschlicher Nähe war gross, aber bloss eine Affäre, das wollte ich nicht.** Zum Glück hatte ich noch meine beiden Katzen zum Schmuse.» Kam erschwerend hinzu, dass echte Begegnungen wegen Corona kaum möglich waren. Denn Katharina war diesbezüglich sehr vorsichtig: «Wir hatten Kontakt im kleinen Familienkreis, und meine Eltern sind schon ziemlich betagt.»



Katharina und Franco kannten sich schon gut, als sie sich zum ersten Mal trafen.

**Auch Franco (51) wollte wegen Corona keine Risiken eingehen.** «Ich wurde als möglicher Risiko-Patient eingestuft, und wir hatten zwei Fälle in der Familie, einer davon mit heftigem Verlauf.» Wie also lernten sich die beiden kennen? «Durch Zufall und gemeinsame Freunde», so Franco. Auf Facebook fiel ihm bei einem Freund ein Foto von Katharina auf. «Ihr Gesicht hatte ich schon ein paar Mal gesehen, aber durch die gemeinsa-

men Bekannten aus der Musikszene fiel es mir nun leichter, sie anzuschreiben.» Franco spielt Gitarre, Katharina ist Sängerin und Tänzerin. Der Kontakt blieb lange virtuell, dafür umso intensiver: «Wir haben uns stundenlang über Videocalls unterhalten. Auf diese Weise haben wir uns ganz anders kennengelernt», so Katharina.

**Zwei Monate ging das so, bis sich die beiden für einen Spaziergang verabredeten.** Franco: «Das war schon irgendwie

merkwürdig, aber im positiven Sinn. Man sieht jemanden zum ersten Mal, und doch ist man sich schon total vertraut.» Auch für Katharina war es eine besondere Begegnung: **«Bei der ersten Umarmung fühlte ich mich wie ein Teenager, unsere Verbindung kommt total aus dem Herzen.»** Darum habe sie auch ihre Bindungssängste überwinden können. Seit dem 25. Februar sind die beiden offiziell ein Paar: «Emotional fühlt sich das schon viel länger an.» Beide erinnern sich gut an ihr erstes Dinner auswärts im April in einem Hotel: «Was vorher selbstverständlich war, wurde zu einem ganz besonderen Augenblick.»

Auch wenn die Pandemie-Situation weiterhin einschränkend sei: «Für uns persönlich hat sie auch etwas Schönes hervorgebracht. Geholfen hat auch, dass wir punkto Corona die gleichen Ansichten teilen.»

### Apps florieren in der Pandemie

## Laura Matter will das Dating revolutionieren

Keine Partys, keine Berührungen, Masken vor dem Mund: Die Gelegenheit, jemanden kennenzulernen, war für Singles während der Pandemie besonders schwierig. Da überrascht es kaum, dass Datingportale seit dem Corona-Ausbruch Zulauf haben. **Mit der Isolation stieg auch das Bedürfnis nach einer Partnerschaft.**

Bei 35 Prozent der Singles hat die Sehnsucht nach neuer Liebe laut einer Parship-Studie seit Beginn der Pandemie zugenommen. Über genaue Zahlen gibt die Onlineplattform keine Auskunft, nur so viel: Seit Mitte März 2020 wurden auf Parship deutlich mehr Nachrichten verschickt.

Weil persönliche Treffen schwierig wurden, führten im letzten Jahr sowohl Parship als auch die weltweit grösste Flirt-App Tinder neue Video-Dates ein. **Das digitale Dating ist inzwischen zur Normalität geworden, verfeinert hat es das Schweizer Start-up Noil.** «Statt sich den Daumen wundzuschneiden auf

der Suche nach einem passenden Gegenüber, bieten wir eine Vorauswahl», sagt Laura Matter (21). Die Idee zum «Matching Video Speed Dating» ist der Spezialistin für Onlinemarketing während Corona gekommen. **Bei der Anmeldung muss ein Fragebogen mit Angaben zu Alter, Entfernung, Kinderwunsch, Interessen und einem Persönlichkeitsstest ausgefüllt werden –** entsprechend treffen die Teilnehmer auf passende Kandidaten. Sechs Minuten dauert der virtuelle Austausch, dann heisst es Daumen hoch oder runter. «Das virtuelle Treffen wird von vielen gegenüber einem klassischen Speed-Dating vor Ort geschätzt, weil man nicht abgelenkt ist», so Matter. Seit dem Start vor drei Monaten gab es 150 Matches und daraus auch schon die ersten Verliebten.

**Auch Sicherheit spielt eine aktuelle Befragung eine zunehmend wichtigere Rolle,** vor allem bei der Generation 50plus: Rund die Hälfte sagt, dass nur Dates mit jemandem in Frage

kommen, der die gleiche Einstellung bezüglich der Pandemie und Schutzmassnahmen hat. Jeder Zweite in dieser Altersgruppe findet, dass es eine Herdenimmunität braucht, um wieder normal daten zu können. Gut ein Viertel der über 50-Jährigen will sich erst wieder verabreden, wenn die zweite Impfung gemacht ist. **Eine andere Art von Speed-Dating bietet Eleanor Rutman (45) an:** «Mit den Augen urteilt man oft zu schnell, darum drehen wir den Prozess des Kennenlernens um.» Zuerst kommt die sinnliche Begegnung, anfangs mit verbundenen Augen, da ist es schon aufregend genug, sich nur die Hände zu halten. «Oft ist man dann überrascht, von wem man sich tatsächlich angezogen fühlt», so Rutman. Daten mit Berührung, das war während der Pandemie unmöglich: «Auch wir sind vorübergehend in den virtuellen Raum gezogen.»

**Die Lust auf echte Begegnungen ist nach dem Lockdown umso grösser, der erste Dating Event wurde draussen im Wald durchgeführt.** «Die Teilnehmer brachten eine andere Neugier mit, und das Bedürfnis nach Austausch war gross.»

KATJA RICHARD

**Lesen Sie morgen:** Sex professionell – wie sich die käufliche Liebe verändert hat

Foto: Anja Würm